

14. Gitarrenbauwettbewerb der European Guitar Teachers Association (EGTA-D) für Schülergitarren



Der 14. Gitarrenbauwettbewerb der EGTA-D seit 1991 ist zu Ende. Er war wieder für Schülergitarren aller Mensurlängen bis maximal 64 cm ausgeschrieben. Die Jury unter Vorsitz von Michael Koch (zweiter Bundesvorsitzender der EGTA, Gitarrendozent i.R. an Konservatorium und Musikhochschule Mainz) bestand diesmal aus Ernst Dering (Gitarrenlehrer und Gitarrenbauer in Bielefeld), Dr. Fabian Hinsche (Gitarrendozent in Osnabrück und Zürich), Bernd Kresse (Gitarrenbauer in Köln) und Andreas Stevens (Fachleiter Zupfinstrumente und Gitarrenlehrer an der Musikschule Düsseldorf). Karl Sandvoss (Vorstand des Instituts für Saiteninstrumente Gitarre & Laute – ISIGL), einer der Gründerväter des Wettbewerbs und Jurymitglied von Beginn an, konnte leider nicht mehr dabei sein, er ist Ende 2017 verstorben.

Fünf Hersteller hatten 30 Gitarren angemeldet und schließlich 28 zum Wettbewerb eingesandt. Die Bewertung durch die Jury, organisatorisch betreut durch Dr. Helmut Richter (Bundesgeschäftsführer der EGTA), erfolgte am 9. und 10. Februar im Willy Brandt-Berufskolleg der Stadt Duisburg. Sie erbrachte folgendes Ergebnis:

Es wird 17 Gitarren das Prädikat „**Von der EGTA empfohlenes Modell. 2019/2020**“ zuerkannt. Es sind

Mensurlänge 41 cm:

- **La Mancha Rubinito CM 41**

Mensurlänge 47 cm:

- **La Mancha Rubinito CM 47**

Mensurlänge 53 cm:

- **La Mancha Rubinito LSM 53**

- **La Mancha Rubinito CM 53**

- **La Mancha Rubi CM 53**

- **La Mancha Rubi S 53**

Mensurlänge 59 cm:

- **La Mancha Rubinito LSM 59**
- **La Mancha Rubinito CM 59**
- **La Mancha Rubi CM 59**
- **La Mancha Rubi S 59**
- **La Mancha Rubi SMX 59**

Mensurlänge 62 cm

- **Granada F1/62MW**
- **Granada Z1/62W**

Mensurlänge 63 cm:

- **La Mancha Rubinito CM 63**
- **La Mancha Rubi CM 63**
- **La Mancha Rubi S 63**
- **La Mancha Rubi SMX 63**

Die Gitarrenbauwettbewerbe der EGTA sind so angelegt, dass nur die empfohlenen Instrumente öffentlich Erwähnung finden. Hersteller von Gitarren, die keine Empfehlung erhalten haben, werden jedoch von der EGTA umfassend über die Gründe für den Nicht-Erfolg ihrer Instrumente informiert, um ihnen auf diese Weise Gelegenheit zu geben, die weitere Fertigung gezielt zu verbessern.

Mit ihren Gitarrenbauwettbewerben verfolgt die EGTA zwei Ziele: weitere Qualitätsverbesserung und leichtere Orientierung für Käufer von Schülergitarren.

Nachstehend ein paar Informationen zum Umgang mit dem Text der folgenden Seiten, auf denen die empfohlenen Gitarren dargestellt werden:

„Daten“. – Hier finden sich die Angaben wieder, die der jeweilige Instrumentenhersteller bzw. Anmelder der EGTA über Materialien und Verarbeitung seiner Wettbewerbsgitarre gemacht hat. Hinzu kommen die Angabe des Endverkaufspreises und eine Auflistung der genauen Instrumentenmaße. Diese Maße wurden durch die Jury ermittelt. Sie sind besonders dann von Interesse, wenn man sie mit den Angaben der *Maßtabelle der EGTA-D für Gitarren* (http://egta-d.de/page/media/pdf/Masstabelle_der_EGTA-D_fuer_Gitarren.pdf) vergleicht, die der Wettbewerbsausschreibung zu

Grunde liegt – bzw. wenn man auf der Suche nach einer möglichst gut „passenden“ Gitarre ist.

„Jurybeurteilung“. – Hier spricht die Jury alle Eigenschaften an, die ihr für die jeweilige Gitarre bemerkenswert erscheinen.

Die Jury orientiert sich in ihrer Arbeit am *Bewertungsbogen der EGTA*, der u.a. folgende Punkte umfasst: Stimmbarkeit, klangliche Ausgeglichenheit von Einzelsaiten und Saitenübergängen, Klangbeimischungen („Saitenschlagen“ gegen die Bünde auf Grund zu tiefer Saitenlage oder nicht kontrollierter Resonanzen, z.B. sog. „Wolfstöne“), klangliche Eigenschaften in tiefer, mittlerer und hoher Lage, Trennschärfe bei Akkorden, Spielbarkeit in der linken, Ansprache in der rechten Hand, Formbarkeit des Klangs (z.B. durch Wechsel der Anschlagstelle), Verarbeitung, Erscheinungsbild usw.

Die Jury bewertet alle Gitarren immer auch unter dem Aspekt des Endverkaufspreises. Daraus ergibt sich, dass an Gitarren unterschiedlicher Preislagen auch unterschiedliche Maßstäbe angelegt werden.

Wenn in den nachstehenden Beurteilungen der empfohlenen Gitarren nicht alles positiv erscheint, so liegt das in der Natur des Wettbewerbs begründet: Bei Schülergitarren bleiben, auch wenn sie im Einzelfall als „empfehlenswert“ eingestuft wurden, zwangsläufig Wünsche offen.

Vor der Darstellung der prämierten Gitarren sollen aber noch ein paar Punkte angesprochen werden, die aus Sicht der Jury beim diesjährigen Wettbewerb von Bedeutung waren:

Verarbeitung:

Auch beim diesjährigen Gitarrenbauwettbewerb ließen bauliche Qualität und Verarbeitung der prämierten Instrumente wenig zu wünschen übrig, alle bewegten sich auf einem guten bis sehr guten Niveau – individuelle Schwachpunkte können den nachstehenden Beurteilungen entnommen werden.

Trotzdem muss davon ausgegangen werden, dass es auch in der Serienfertigung der prämierten Modelle zu einer Streuung kommt, die sich vor allem in Bezug auf die Höhe der Saitenlage (damit auf die Spielbarkeit) und die Häufigkeit und Intensität von Klangbeimischungen (s.o.) auswirkt. Daher sollte man im Einzelfall auch bei einem prämierten Instrument die Kaufentscheidung erst nach sorgfältiger Prüfung dieser Punkte treffen.

Abmessungen:

Die EGTA-Maßvorgaben sind bei allen prämierten Gitarren gut bis sehr gut eingehalten worden. Und auch unter den nicht ausgezeichneten Instrumenten gab es keine Abweichungen, die eine Empfehlung verhindert hätten – wie dies noch beim vorangegangenen Wettbewerb der Fall gewesen war. Trotzdem sind auch weiterhin Sättel

und Stege fast immer nicht optimal abgerichtet und damit die Saitenlage zu hoch. Die EGTA wird in der Ausschreibung ihres nächsten Wettbewerbs diesem Missstand Rechnung tragen müssen

Klang:

Die klangliche Qualität der prämierten Gitarren zeigt sich in diesem Jahr auf durchweg gutem bis sehr gutem Niveau. (Den nicht empfohlenen Instrumenten musste allerdings ein teils eklatanter Mangel an Klangstärke bescheinigt werden.)

Saiten:

Weiterhin rüstet der eine oder andere Hersteller (aus Kostengründen?) seine „kleinen“ Gitarren im Diskant komplett mit Nylonsaiten aus. Dafür nimmt er in Kauf, dass sich die Gitarren – je kleiner, desto mehr – in der Anschlagshand „teigig“ anfühlen, dass speziell die dritte Saite klanglich deutlich abfällt und auch Ansprache und Klangstärke leiden.

Mechanik und Sattel:

Die gleiche Mechanik präsentierte sich an der einen Gitarre als problemlos, an der anderen als bei einzelnen Wirbeln schwergängig. Und auch wenn die meisten Sättel der in diesem Jahr prämierten Gitarren so gut ausgearbeitet waren, dass sogar die Basssaiten darin „glatt“ liefen, so traf dies nicht auf alle empfohlenen Gitarren zu. Auch hier muss also mit einer gewissen Streuung gerechnet und dem Punkt bei einer Kaufentscheidung Aufmerksamkeit gezollt werden

Intonation:

Auch in diesem Jahr hatte die EGTA wieder empfohlen, die Gitarren mit einem Intonationsregulierungssystem wie beispielsweise FABS auszurüsten. Aber – oh Wunder! – zumindest die prämierten Gitarren zeigten sich fast ausnahmslos als recht gut intonierend. Ganz offenbar war in diesen Fällen die Stegposition wirklich gut auf die verwendeten Saiten abgestimmt worden. Trotzdem sind spätestens bei einem Wechsel zu einer anderen Saitenstärke Probleme zu erwarten, die nur mittels eines Regulierungssystems ausgeglichen werden können.

Michael Koch
(Vorsitzender der Jury)

Alle beim 14. Gitarrenbauwettbewerb von der EGTA-Jury ausgezeichneten Gitarren gehören zu Modellreihen. Im Folgenden werden die Eigenschaften dieser Modellreihen aus Sicht der Jury dargestellt. Dabei wird dort auf die einzelnen Instrumente eingegangen, wo deren Eigenschaften sich von denen ihrer Modellreihe unterscheiden.

Granada, Modelle F1/62MW und Z1/62W

Daten:

Decke: Fichte (F1/62MW), Rotzeder (Z1/62W) Boden und Zargen: Sapelli (gesperrt)
Hals: Afrikanisches Mahagoni Kopf: Afrikanisches Mahagoni
Griffbrett: Wenge Saitenhalter: Wenge
Sattel: ABS Steg: ABS
Bünde: Neusilber Mechanik: Van Gent
Saiten: Knobloch Actives, medium tension, Double Silver
Oberflächenbehandlung: PU-Lack matt (F1/62MW), PU-Lack glänzend (Z1/62W)

Maße in mm (Mod. F1/62MW / Mod. Z1/62W):

Mensurlänge: 620/620; Korpuslänge: 465/463; mittlere Zargenbreite: 93/93; maximale Korpusbreite: 366/363; Saitenlagenbreite am Sattel: 44/43; Saitenlagenbreite am Steg: 57/57; Halsdicke am 1. Bund: 21/20

Endverkaufspreis: 265,00 EURO

Jurybeurteilung:

Weich laufende Mechanik mit etwas „Leerlaufgefühl“, Basssaiten „springen“ im Sattel bei Mod. F1/62MW – ausgeglichener Klang längs der Einzelsaiten – klanglich ausgeglichene Saitenübergänge, 3. Saite fällt bei Mod. Z1/62W etwas ab – leichte Klangbeimischungen auf den Basssaiten („Saitenklirren“ gegen die Bünde) – offener, eher kleiner Klang, etwas kräftiger im Bass als im klar und angenehm klingenden Diskant, der bei Mod. Z1/62W in die Höhe hinein leicht an Stärke gewinnt, dabei zederntypisch kurz bleibt – bei Mod. F1/62MW gute Trennschärfe in Akkorden und Balance zwischen Bass und Diskant, bei Mod. Z1/62W beides spürbar schlechter – durchschnittliche klangliche Formbarkeit – durchschnittliche Ansprache und zu wenig Anschlagwiderstand bei Mod. F1/62W, bessere Ansprache und besser definierter Anschlagwiderstand bei Mod. Z1/62W – eher schlechte Spielbarkeit links (Sattel zu hoch) bei Mod. F1/62W, besser bei Mod. Z1/62MW – gute Intonationsreinheit in hohen Lagen

Fazit: Hübsche und gut verarbeitete Gitarren mit offenem, aber etwas zurückhaltendem Nylon-Diskant. F1/62MW wirkt klanglich schwächer, dafür ausbalancierter und trennschärfer, Z1/62W stellt die kräftigere, lebendigere Gitarre dar, die allerdings klanglich weniger balanciert und trennscharf ist. Vor einem Kauf sollte auf Klangbeimischungen geachtet und nötigenfalls die Saitenlage korrigiert werden.

Bezug: Fachhandel

La Mancha Rubinito LSM, Modelle 53, 59

Daten:

Decke: Fichte (gesperrt)

Boden und Zargen: Mahagoni (gesperrt)

Hals: Nato

Kopf: Nato

Griffbrett: Ovangkol

Saitenhalter: Ovangkol

Sattel: Nubone

Steg: Nubone

Bünde: Neusilber

Mechanik: La Mancha

Saiten: Savarez Cantiga 510 AJ

Oberflächenbehandlung: PU-Lack, matt

Maße in mm (Mod. 53 / Mod. 59):

Mensurlänge: 530/590; Korpuslänge: 392/447; mittlere Zargenbreite: 77/86; maximale Korpusbreite: 295/337; Saitenlagenbreite am Sattel: 40/41; Saitenlagenbreite am Steg: 55/57; Halsdicke am 1. Bund: 19/19

Endverkaufspreis: 189,00 EURO

Jurybeurteilung:

Problemlos laufende Mechanik, glatt ausgearbeitete Saitenführungen im Sattel, gut stimmbar – ausgeglichener Klang längs der Einzelsaiten – klanglich ausgeglichene Saitenübergänge – deutliche Klangbeimischungen bei Mod. 59 – offener Klang, erstaunlich kräftig – geringe Trennschärfe (Akkorde) und nur durchschnittliche Balance (Bass/Diskant) bei Mod. 53, beides besser bei Mod. 59 – durchschnittliche klangliche Formbarkeit – leichte Ansprache bei sehr gutem Anschlagwiderstand – durchschnittliche bis schlechte Spielbarkeit links (Sattel und Steg zu hoch) – gute Intonationsreinheit in hohen Lagen – problemlos laufende Mechanik, glatt ausgearbeitete Saitenführungen im Sattel – aparte „eingebraunte“ Schalllochumrandung, dünne, etwas raue Mattlackierung, präzise Verarbeitung

Fazit: Eine gut verarbeitete „Sperrholzgitarre“, die besser klingt als manche mit massiver Decke! Vor einem Kauf sollte auf Klangbeimischungen geachtet und nötigenfalls die Saitenlage korrigiert werden. Alles in allem ein kaum zu schlagendes Preis-/Leistungsverhältnis.

Bezug: Fachhandel

La Mancha Rubinito CM, Modelle 41, 47, 53, 59, 63

Daten:

Decke: Kanadische Zeder

Boden und Zargen: Mahagoni (gesperrt)

Hals: Nato

Kopf: Nato

Griffbrett: Ovangkol

Saitenhalter: Ovangkol

Sattel: Nubone, bei Mod. 41 Knochen

Steg: Nubone, bei Mod. 41 Knochen

Bünde: Neusilber

Mechanik: La Mancha

Saiten: Savarez Cantiga 510 AJ, bei Mod. 63 Savarez Cantiga 510 MRJ

Oberflächenbehandlung: PU-Lack, matt

Maße in mm (Mod. 41 / Mod. 47 / Mod. 53 / Mod. 59 / Mod. 63):

Mensurlänge: 410/470/530/590/630; Korpuslänge: 299/344/392/447/473; mittlere Zargenbreite: 60/67/77/86/92; maximale Korpusbreite: 232/263/295/337/363; Saitenlagenbreite am Sattel: 35/35/40/41/44; Saitenlagenbreite am Steg: 55/55/55/57/60; Halsdicke am 1. Bund: 18/18/18/19/21

Endverkaufspreis: 179,90 EURO (Mod. 41), 249,90 EURO (Mod. 47,53, 59,63)

Jurybeurteilung:

Problemlos laufende Mechanik, glatt ausgearbeitete Saitenführungen im Sattel, gut stimmbar – ausgeglichener Klang längs der Einzelsaiten – klanglich ausgeglichene Saitenübergänge – besonders geringe Klangbeimischungen bei Mod. 41 und Mod. 53 – Klang unproblematisch „zedrig“ offen (auch Mod. 41), klangstark, v.a. Mod. 59 und 63 – Trennschärfe (Akkorde) und Balance (Bass/Diskant) durchschnittlich bis gut (besser mit steigender Instrumentengröße) – durchschnittliche bis gute klangliche Formbarkeit (besser mit steigender Instrumentengröße) – leichte Ansprache bei gutem Anschlagwiderstand – noch gute Spielbarkeit links (Sättel zu hoch) – bei Mod. 41 schlechte, ansonsten durchschnittliche bis gute Intonationsreinheit in hohen Lagen (wird besser mit steigender Instrumentengröße) – angenehme Halsdicken – Mod. 41 und 47 zu kopflastig, ansonsten gute Gewichtsverteilung – aparte „eingebrennte“ Schalllochumrandung, dünne, etwas raue Mattlackierung, präzise Verarbeitung – Modell 41 wirkt unproportioniert wegen im Verhältnis zu Korpus und Hals zu großem Kopf und Steg

Fazit: Unproblematische Qualität zu günstigem Preis. Rubinito CM 41 als derzeit kleinste Gitarre auf dem Markt erstaunlich „funktionstüchtig“.

Bezug: Fachhandel

La Mancha Rubi CM, Modelle 53, 59, 63

Daten:

Decke: Kanadische Zeder
Boden und Zargen: Mahagoni (gesperrt)
Hals: Toona Kalantas (mit Karbonverstärkung) Kopf: Toona Kalantas
Griffbrett: Ovangkol Saitenhalter: Ovangkol
Sattel: Knochen Steg: Knochen
Bünde: Neusilber Mechanik: La Mancha
Saiten: Savarez Cantiga 510 AJ (Mod. 53 und 59), Savarez Cantiga 510 MRJ (Mod. 63)
Oberflächenbehandlung: PU-Lack, matt

Maße in mm (Mod. 53 / Mod. 59 / Mod. 63):

Mensurlänge: 530/590/630; Korpuslänge: 396/448/473; mittlere Zargenbreite: 77/86/91; maximale Korpusbreite: 293/336/360; Saitenlagenbreite am Sattel: 39/41/43; Saitenlagenbreite am Steg: 55/57/60; Halsdicke am 1. Bund: 18/19/21

Endverkaufspreis: 289,00 EURO

Jurybeurteilung:

Problemlos laufende Mechanik, glatt ausgearbeitete Saitenführungen im Sattel, gut stimmbar – ausgeglichener Klang längs der Einzelsaiten – klanglich ausgeglichene Saitenübergänge – deutliche Klangbeimischungen bei Mod. 59 – Klang durchweg kräftig (besser mit steigender Instrumentengröße), ausgewogen, „zedrig“ grundtönig – gute Trennschärfe (Akkorde), besonders bei Mod. 63, gute Balance (Bass/Diskant) – gute klangliche Formbarkeit – leichte Ansprache bei gutem Anschlagwiderstand – gute Spielbarkeit links – gute Intonationsreinheit in hohen Lagen – angenehme Halsdicken, gute Gewichtsverteilung – akkurate Verarbeitung, dünne, etwas raue Mattlackierung

Fazit: Schon ab der 53er-Größe erstaunlich „erwachsene“ Gitarren mit sehr guter Klangqualität, guter Spielbarkeit und prima Verarbeitung. Trotzdem sollte vor einem Kauf auf Klangbeimischungen geachtet und nötigenfalls die Saitenlage korrigiert werden. Gutes Preis-/Leistungsverhältnis.

Bezug: Fachhandel

La Mancha Rubi S, Modelle 53, 59, 63

Daten:

Decke: Deutsche Fichte
Boden und Zargen: Mahagoni (gesperrt)
Hals: Toona Kalantas (mit Karbonverstärkung) Kopf: Toona Kalantas
Griffbrett: Ovangkol Saitenhalter: Ovangkol
Sattel: Knochen Steg: Knochen
Bünde: Neusilber Mechanik: La Mancha
Saiten: Savarez Cantiga 510 AJ (Mod. 53 und 59), Savarez Cantiga 510 MRJ (Mod. 63)
Oberflächenbehandlung: PU-Lack, hochglänzend

Maße in mm (Mod. 53 / Mod. 59 / Mod. 63):

Mensurlänge: 530/590/630; Korpuslänge: 398/447/474; mittlere Zargenbreite: 77/86/92; maximale Korpusbreite: 292/337/360; Saitenlagenbreite am Sattel: 39/41/43; Saitenlagenbreite am Steg: 55/57/60; Halsdicke am 1. Bund: 18/19/21

Endverkaufspreis: 329,00 EURO

Jurybeurteilung:

Problemlos laufende Mechanik, glatt ausgearbeitete Saitenführungen im Sattel, gut stimmbar – ausgeglichener Klang längs der Einzelsaiten – klanglich ausgeglichene Saitenübergänge, 3. Saite fällt bei Mod. 53 allerdings etwas ab – Klangbeimischungen v.a. bei Mod. 59 – angenehm glockiger „Fichtenklang“, bei Mod. 53 und 59 etwas „bedeckt“, kultiviert und hell, aber ohne Neigung zur Schärfe, Bässe wenig brillant – gute Trennschärfe (Akkorde), gute Balance (Bass/Diskant) – gute klangliche Formbarkeit – guter Anschlagwiderstand, trotzdem leicht verzögerte Ansprache, evtl. wegen der vergleichsweise dicken Hochglanzlackierung – gute Spielbarkeit links – gute Intonationsreinheit in hohen Lagen – angenehme Halsdicken, gute Gewichtsverteilung – helles, freundliches Erscheinungsbild, hochglänzende Lackierung, gute Verarbeitungsqualität

Fazit: Schöne Gitarre mit schönem Klang, sehr angenehm zu spielen. Trotzdem sollte vor einem Kauf auf Klangbeimischungen geachtet und nötigenfalls die Saitenlage korrigiert werden. Gutes Preis-/Leistungsverhältnis.

Bezug: Fachhandel

